

Erklärung der Vorsitzenden des Katholikenrates zur Veröffentlichung der MHG - Studie zum sexuellen Missbrauch an Minderjährigen

Die Zahl der Missbrauchsfälle in der katholischen Kirche, die die MHG-Studie aufgezeigt hat, ist erschreckend hoch und offenbart ein überaus düsteres Bild der Kirche. Viel zu lange sind diese Vorgänge von kirchlich Verantwortlichen vertuscht, verdrängt und nicht ernst genug genommen worden. Viel zu lange wurden die Täter geschont und konnten im kirchlichen Dienst verbleiben. Viel zu lange ist das Schicksal der Betroffenen nicht in den Mittelpunkt gestellt worden. Das ist leider auch in unserem Bistum geschehen und es hat dazu geführt, dass das Leid und der Schmerz der Opfer noch verstärkt wurden.

Die Kirche muss die Vorgänge gründlich klären und begangene eigene Fehler und Schuld eingestehen. Mit Respekt erinnern wir in diesem Zusammenhang an den 29.11.2010, als Bischof Dr. Franz-Josef Bode ein sehr bewegendes öffentliches Schuldeingeständnis im Osnabrücker Dom abgelegt hat.

Die in der Erklärung der Bischöfe zu den Ergebnissen der Studie enthaltenen Selbstverpflichtungen zeigen, dass die Bischöfe es ernst meinen mit der Notwendigkeit einer gründlichen Aufarbeitung.

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen in allen Bereichen kirchlichen Lebens muss an erster Stelle stehen. Kinder und Jugendliche und deren Erziehungsberechtigte müssen sicher sein können, dass ihnen in kirchlichen Einrichtungen und Zusammenhängen kein Leid geschieht, dass ihnen mit Respekt und Achtung begegnet wird und dass das pädagogische Handeln von christlichen Werten und Haltungen geprägt ist. Die im Bistum Osnabrück seit 2010 eingeführten Präventionsmaßnahmen und Schutzkonzepte sind wichtige Bestandteile, um diese Ziele zu erreichen.

Wenn es überhaupt gelingen kann, verloren gegangenes Vertrauen wiederzugewinnen, dann geht das nur über den Weg einer wirksamen Prävention, über den Weg der Offenheit und Transparenz und der Bereitschaft, auch strittige kirchliche Fragen anzugehen, wie z.B. die Frage nach der Stellung der Frau in der Kirche, die Frage nach der Zeitgemäßheit des Zölibates und die Frage des Umgangs mit Macht in der Kirche.

Als Katholikenrat wollen wir verstärkt darauf achten, dass die Herausforderungen, die mit dem Thema „Missbrauch“ verbunden sind, in unserem Bistum nicht in den Hintergrund geraten, dass wirksame Prävention erfolgt und dass alle Möglichkeiten genutzt werden, um gegen sexualisierte Gewalt vorzugehen.

Osnabrück, 27.09.2018

Katharina Abeln
Vorsitzende des Katholikenrates